



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt 2020

Gleichstellungspolitisches Landesziel (6):
Flächendeckende Gesundheitsversorgung und
Pflege, die durchgehend die Bedürfnisse aller
Geschlechter erfüllen und das Recht auf
geschlechtliche Vielfalt gewährleisten

Gendersensible Pflege und Gesundheitsversorgung

Vortrag von
Prof. Dr. Josefine Heusinger

11.11.2020

Gliederung

- Gesundheit, Krankheit, Pflege...: Was alles dazugehört
- Hintergrund: Gender und Sozialisation
- Patient*in, Pflegende, Ärzt*innen: Machtpositionen und soziale Rollen
- Herausforderungen
- Was tun?

Gesundheit, Krankheit, Pflege...

- Gesundheitsförderung und Prävention
- Ambulante und stationäre medizinische Versorgung
- Häusliche und stationäre Pflege
- Forschung...



© Illustration: Julia Kluge,
[Kompetenzzentrum Soziale Innovation - Sachsen Anhalt - Gesundheit](#)

➔ Viele Strukturen, Gesetze, Institutionen relevant!

Hintergrund: Gender und Sozialisation

- Geschlechtsspezifische Ungleichheiten beruhen weniger auf biologischen Unterschieden; Geschlechtsidentität ist sozialisatorisch erworben.
(Gildemeister/Wetterer 1992)
- Geschlechtsidentität ist nur zum Teil bewusst; sie wird im `Doing Gender` reproduziert. (West 1982)
- Sie beeinflusst neben einer Vielzahl weiterer Faktoren wie z. B. Milieu, Alter oder Pflegeabhängigkeit das individuelle Denken und Handeln.
- Sich der dichotomen Zuordnung zu einem der beiden Geschlechter zu verweigern ist fast unmöglich.
- Nicht heteronormative Orientierungen werden nicht oder als abweichend wahrgenommen.
- Trotz verbreiteter normativer Erwartungen ist die Bandbreite der individuellen Vorstellungen vom angemessenen ‚Frau‘- oder ‚Mann‘-Sein groß.

Patient*in, Pflegende, Ärzt*in

Gender und sexuelle Orientierung prägen Interaktionen von Menschen, institutioneller Kontext und Machtposition ebenfalls.

Umgang mit Scham wird durch soziale Rollen oft erleichtert: Rolle Ärztin und Patient erlaubt Nacktheit und Berührungen, die zwischen Frau und Mann in einem anderen Kontext ganz anders gedeutet würden.

Trotzdem bleiben ‚Frau‘- oder ‚Mann‘-, homo-, inter- oder trans-Sein Bestandteil der Persönlichkeit und sind in der Interaktion immer präsent.

Sexuelle Orientierung und Gender beeinflussen die Interaktionen, aber auch die Gesundheit auf vielfältige Weise.

➔ Daraus entstehen besondere Herausforderungen auf dem Weg zu einer gendersensiblen und diskriminierungsfreien Gesundheitsversorgung.

Herausforderungen

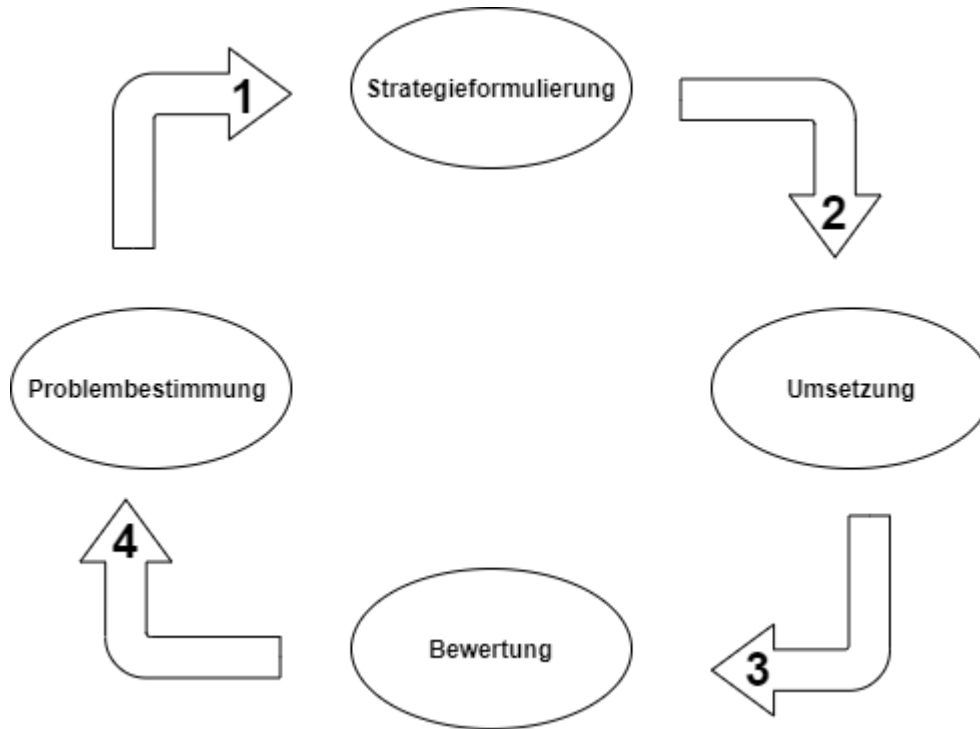
- In Abhängigkeit von Geschlecht, Gender, sexueller Orientierung unterschiedliche
- gesundheitliche Risiken
 - Gesundheitsverhalten
 - Krankheiten, Symptome
 - Lebenserwartung
 - Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen innerhalb und außerhalb des Gesundheitssystems
 - Bereitschaft, Bedarfe zu äußern und Zumutungen zurückzuweisen
 - Angebote des Gesundheitssystems zur Prävention, Beratung, Versorgung, Pflege
 - Positionen in der Hierarchie des Gesundheitssystems
 - Übernahme von Pflege- und Sorgearbeiten privat und professionell
 - Erfahrung von Wertschätzung (finanziell, praktisch, ideell) für geleistete Sorgearbeit
 - u.v.m.

Was tun?

- Gendersensibilität auf allen Ebenen und in allen Bereichen schaffen.
- Diskriminierung aufgrund von Geschlecht oder sexueller Orientierung thematisieren, für Zielgruppen sichtbare Strategien zum Diskriminierungsschutz ergreifen.
- Fördermittel und Projektevaluationen im Bereich Gesundheit von entsprechenden Maßnahmen abhängig machen.
- Akteur*innen in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsversorgung identifizieren, vernetzen, qualifizieren (Ausbildung! Medizinstudium!)
- Zielgruppen bzw. ihre Organisationen beteiligen.
- Gesetzgebungsinitiativen anstoßen
- Verbindliche, konkrete und überprüfbare Konzepte entwickeln und umsetzen.
- Forschung

Was tun?

→ Public Health Action Circle



Eigene Darstellung nach: [Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung](#)

Was tun: Beispiele

Qualitätssiegel für Einrichtungen

- [Webseite der Schwulenberatung Berlin - Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt](#)

Weiterbildung

- Praxishandbuch des Berufsbildungswerks (bfw) „Erfolgreiche Personalbindung in der Pflege. Pflegearbeit alters- und gendergerecht gestalten“ (AGAP)

Forschung und Lehre

- [Institut für Geschlechterforschung in der Medizin an der Charité](#)
- [Advanced Gender - Robert Koch Institut](#)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: josefine.heusinger@h2.de

Literatur

Gildemeister R, Wetterer A (1992) Wie Geschlechter gemacht werden: Die soziale Konstruktion der Zwei-Geschlechtlichkeit und ihre Reifizierung in der Frauenforschung. In Knapp G-A, Wetterer A (Hrsg.) Traditionen, Brüche. Entwicklungen feministischer Theorie, Freiburg, S 201–254

West C, Zimmerman D H (1987) Doing Gender, Gender and Society, Vol. 1, No. 2. (June 1987), S 125-151

Impressum

Veranstaltungsreihe zur Einbeziehung der Zivilgesellschaft bei der
Maßnahmenplanung für das Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes
Sachsen-Anhalt 2020 – Okt./Nov. 2020

Erläuterung zum Landesziel (6):

Prof. Dr. Josephine Heusinger, Hochschule Magdeburg-Stendal
„Geschlechtersensible Pflege und Gesundheitsversorgung“

Organisation der Veranstaltungsreihe:

Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt
Referat L I – Gleichstellung der Geschlechter, LSBTTI, EU-Ressortkoordination,
Domplatz 2-4
39104 Magdeburg

Telefon: 0391 567 5008

E-Mail: leitstelle@mj.sachsen-anhalt.de

Internet: [Zur Leitstelle für Frauen-und Gleichstellungspolitik des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung](#)



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken